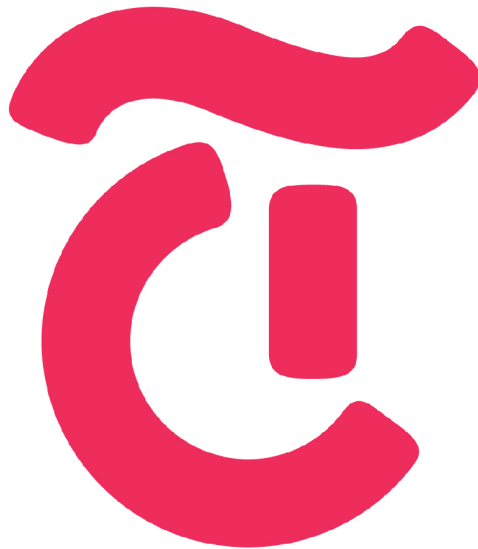


20-Minuten-/Tamedia- Nachbefragung



20-Minuten-/Tamedia-Nachbefragung
Eidgenössische Volksabstimmungen vom 9. Februar 2020
Auswertungsbericht
Sperrfrist: 9. Februar, 18.00 Uhr

1	Stimmenscheid nach Geschlecht	5
2	Stimmenscheid nach Alter	6
3	Stimmenscheid nach Parteien	8
4	Stimmenscheid nach Siedlungstyp	10
5	Stimmenscheid nach Bildungsabschluss	12
6	Stimmenscheid nach Einkommen	13
7	Stimmenscheid nach Links-Rechts Einordnung	14
8	Stimmenscheid nach Vertrauen in den Bundesrat	15
9	Stimmenscheid nach Wohnart	16
10	Stimmenscheid nach sexueller Orientierung	16
11	Argumente für und gegen die Vorlagen	17
12	Zusatzfrage zur Wohnrauminitiative	19
13	Zusatzfrage zum Verbot der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung	20
14	Technische Details	21
15	Statistische Unschärfe	21

Projektleitung: Christoph Zimmer, Chief Product Officer Tamedia, christoph.zimmer@tamedia.ch

Projektkoordination: Daniel Waldmeier, daniel.waldmeier@20minuten.ch

Konzeption, Entwicklung & Durchführung: LeeWas GmbH,

Lucas Leemann (leemann@leewas.ch), Fabio Wasserfallen (wasserfallen@leewas.ch),

Thomas Willi (willi@leewas.ch)

Weiterführende Informationen zu den 20-Minuten-/Tamedia-Umfragen: www.tamedia.ch/umfragen

Generelle Informationen zu online und modellbasierten Umfrageanalysen: www.leewas.ch

© LeeWas GmbH und Tamedia AG, 2020

Umfassende Abstimmungsumfragen

Die 20-Minuten-/Tamedia-Umfragen werden in Zusammenarbeit mit der LeeWas GmbH durchgeführt. LeeWas modelliert die Umfragedaten nach demografischen, geografischen und politischen Variablen. Die Resultate werden jeweils umgehend ausgewertet, damit die Tageszeitungen und Newsplattformen von Tamedia und 20 Minuten schweizweit rasch und fundiert darüber berichten können. Weitere Informationen sind unter www.tamedia.ch/umfragen abrufbar.

Beteiligte Medien

Deutschschweiz: 20 Minuten, BZ Berner Zeitung, Der Bund, Tages-Anzeiger, SonntagsZeitung und ZRZ Zürcher Regionalzeitungen
Romandie: 20 Minutes, 24 heures, Tribune de Genève und Le Matin/Le Matin Dimanche
Tessin: 20 Minuti

Kontakt

Andres C. Nitsch, Kommunikationsverantwortlicher
+41 44 248 42 43, andres.nitsch@tamedia.ch

Technische Eckdaten

Die folgenden Resultate basieren auf 10'317 UmfrageteilnehmerInnen (7'574 aus der Deutschschweiz, 2'402 aus der Romandie und 341 aus dem Tessin), welche mit modellbasierten Analysen ausgewertet werden (unter Berücksichtigung von demographischen, geographischen und politischen Variablen).

- Umfragetage: 6. – 8. Februar 2020
- Auswertungszeitraum: 8. – 9. Februar 2020
- Stichproben-Fehlerbereich: ± 2.1 % Punkte (für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe). Bei Subanalysen ist der korrekte Fehlerbereich in der Tabelle angegeben.

1 Stimmenscheid nach Geschlecht

Tabelle 1: Wohnrauminitiative

	Männer	Frauen
Ja	38	48
Nein	62	52
Statistische Unschärfe (±)	2	4

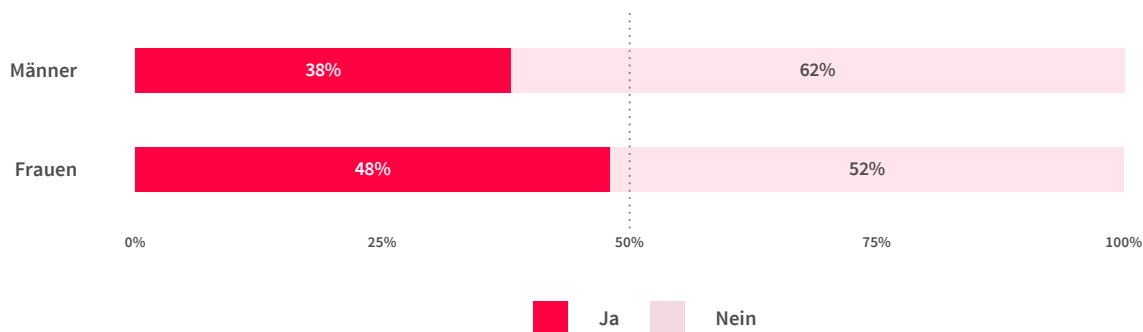
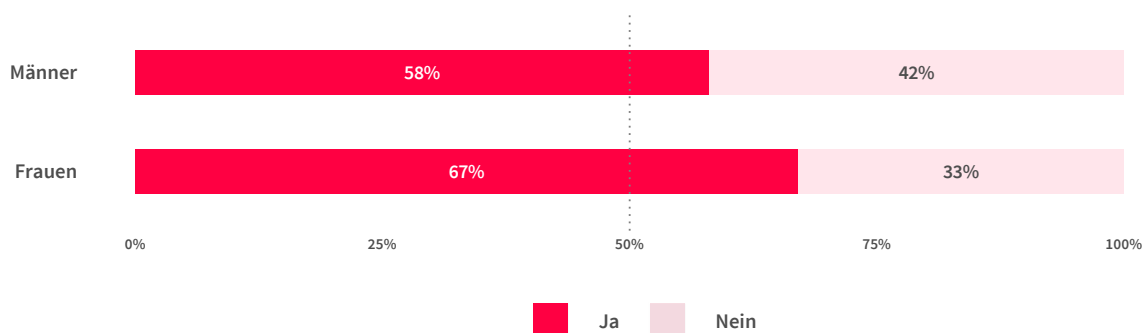


Tabelle 2: Verbot der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung

	Männer	Frauen
Ja	58	67
Nein	42	33
Statistische Unschärfe (±)	2	4



2 Stimmenscheid nach Alter

Tabelle 3: Wohnrauminitiative

	18-34	35-49	50-64	über 65
Ja	45	45	42	40
Nein	55	55	58	60
Statistische Unschärfe (\pm)	4	4	4	5

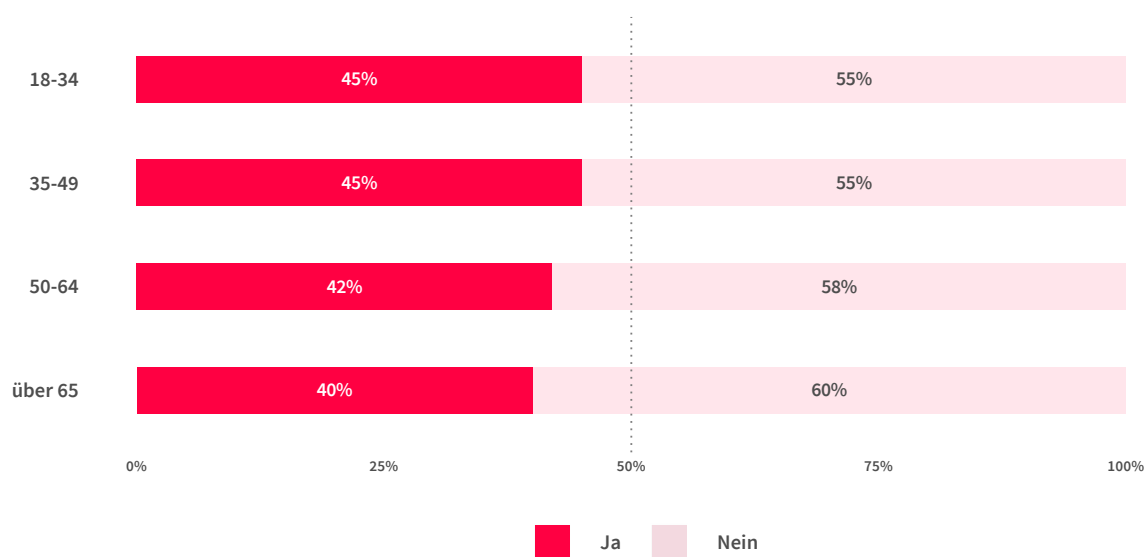
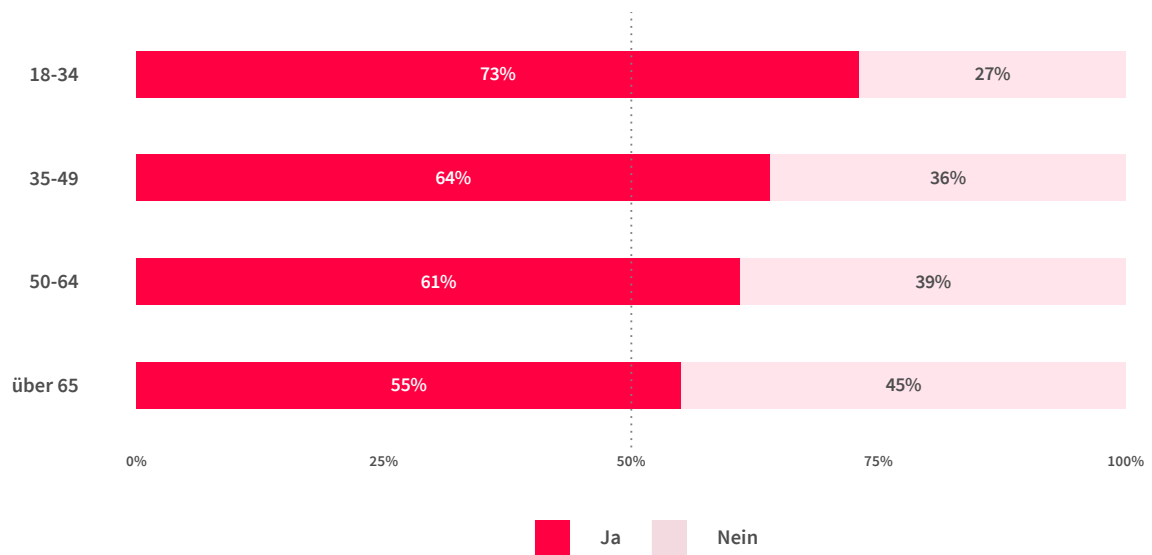


Tabelle 4: Verbot der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung

	18-34	35-49	50-64	über 65
Ja	73	64	61	55
Nein	27	36	39	45
Statistische Unschärfe (±)	4	4	4	5



3 Stimmentscheid nach Parteien

Tabelle 5: Wohnrauminitiative

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	16	30	83	25	75	35
Nein	84	70	17	75	25	65
Statistische Unschärfe (±)	4	8	4	4	6	6

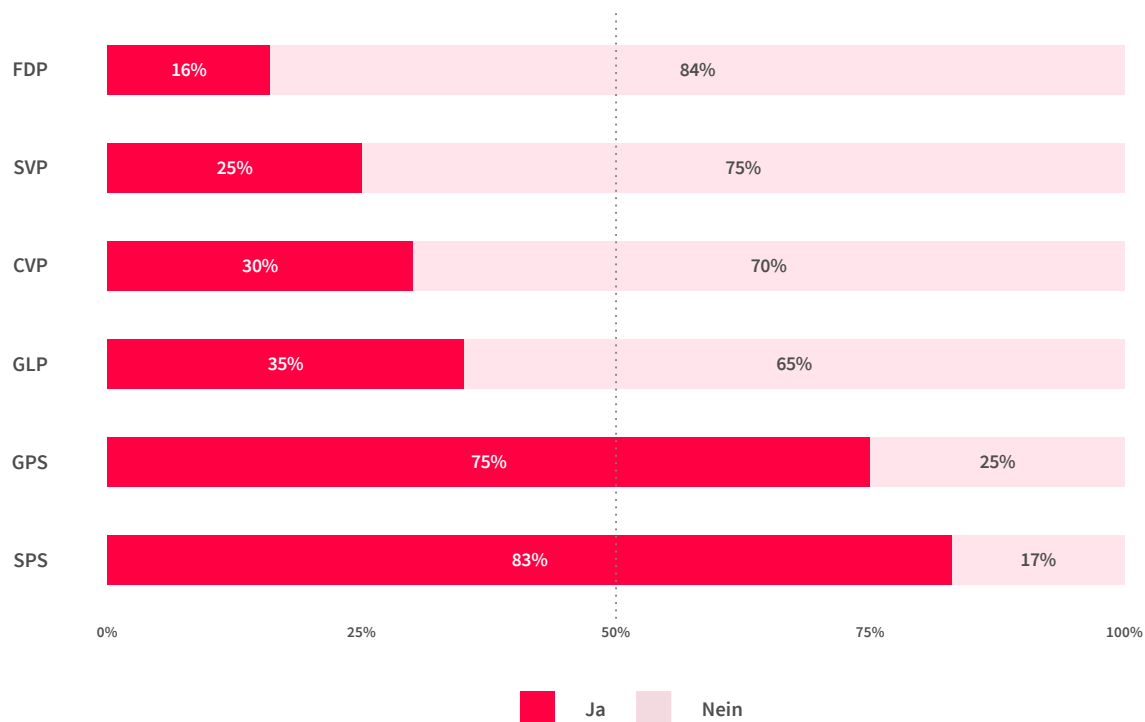
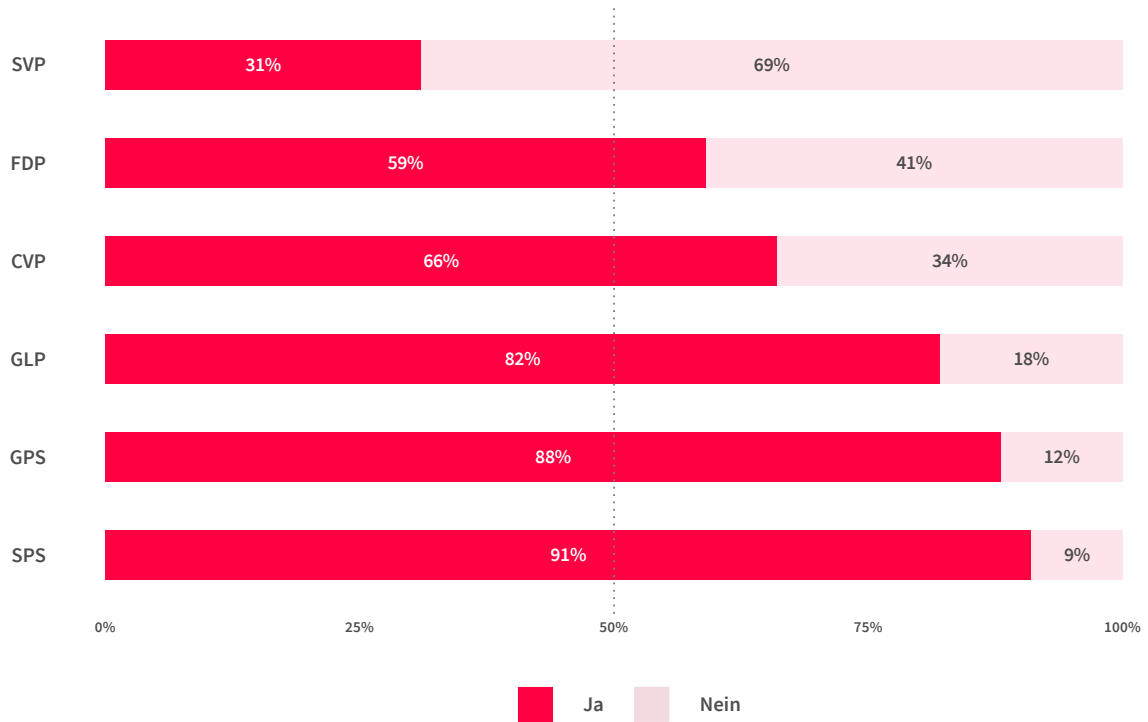


Tabelle 6: Verbot der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	59	66	91	31	88	82
Nein	41	34	9	69	12	18
Statistische Unschärfe (±)	4	8	4	4	6	6



4 Stimmenscheid nach Siedlungstyp

Tabelle 7: Wohnrauminitiative

	Stadt	Agglo	Land
Ja	55	43	35
Nein	45	57	65
Statistische Unschärfe (±)	4	4	3

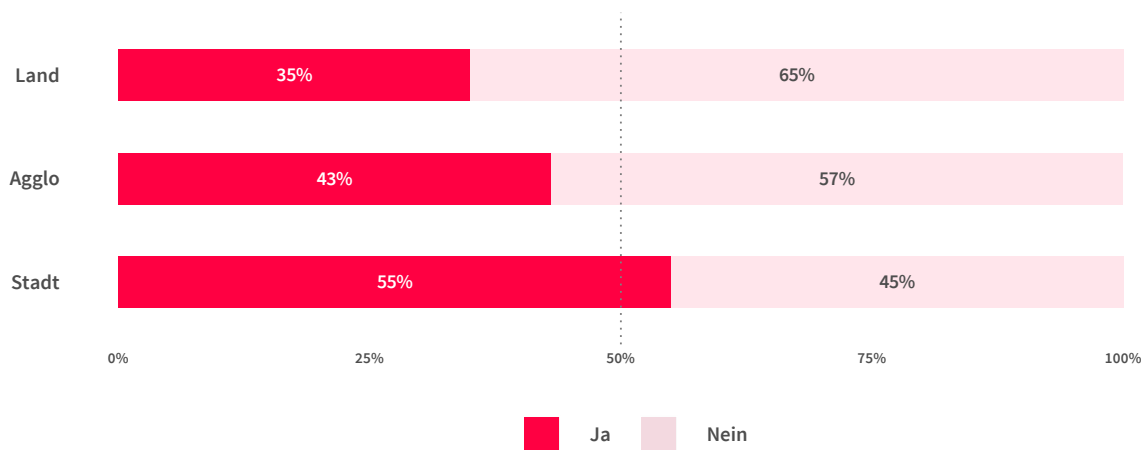
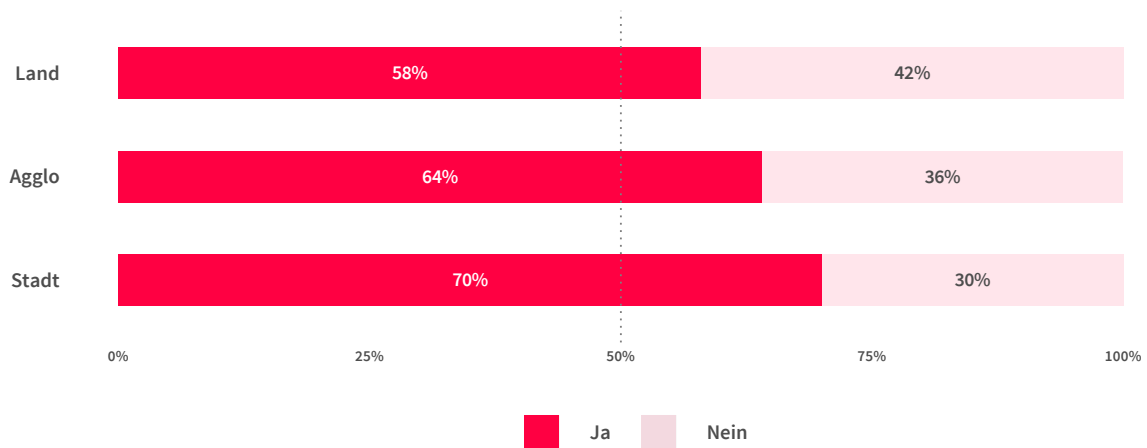


Tabelle 8: Verbot der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung

	Stadt	Agglo	Land
Ja	70	64	58
Nein	30	36	42
Statistische Unschärfe (±)	4	4	3



5 Stimmenscheid nach Bildungsabschluss

Tabelle 9: Wohnrauminitiative

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
Obligatorische Schule	45	55	7
Berufslehre, Handelsdiplom	43	57	2
(Berufs-)Matur, DMS, Seminar	47	53	4
Höh.Berufsausbildung, höh.Fachschule	36	64	2
Uni/Fachhochschule	42	58	2

Tabelle 10: Verbot der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
Obligatorische Schule	59	41	7
Berufslehre, Handelsdiplom	60	40	2
(Berufs-)Matur, DMS, Seminar	69	31	4
Höh.Berufsausbildung, höh.Fachschule	60	40	2
Uni/Fachhochschule	73	27	2

6 Stimmentscheid nach Einkommen

Tabelle 11: Wohnrauminitiative

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
Weniger als 3000 CHF	54	46	9
Zwischen 3000 und 5000 CHF	50	50	6
Zwischen 5000 und 7000 CHF	47	53	4
Zwischen 7000 und 9000 CHF	39	61	5
Zwischen 9000 und 11000 CHF	41	59	4
Mehr als 11000 CHF	28	72	4

Tabelle 12: Verbot der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
Weniger als 3000 CHF	69	31	9
Zwischen 3000 und 5000 CHF	61	39	6
Zwischen 5000 und 7000 CHF	59	41	4
Zwischen 7000 und 9000 CHF	61	39	5
Zwischen 9000 und 11000 CHF	67	33	4
Mehr als 11000 CHF	65	35	4

7 Stimmentscheid nach Links-Rechts Einordnung

(1 = links, 10 = rechts)

Tabelle 13: Wohnrauminitiative

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Ja	77	86	79	53	40	27	26	21	17	25
Nein	23	14	21	47	60	73	74	79	83	75
Statistische Unschärfe (\pm)	11	7	5	6	6	6	5	4	9	11

Tabelle 14: Verbot der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Ja	80	89	91	86	70	58	48	37	33	29
Nein	20	11	9	14	30	42	52	63	67	71
Statistische Unschärfe (\pm)	11	7	5	6	6	6	5	4	9	11

8 Stimmentscheid nach Vertrauen in den Bundesrat

(1 = kein Vertrauen, 10 = grosses Vertrauen)

Tabelle 15: Wohnrauminitiative

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Ja	47	49	48	45	48	43	42	38	34	36
Nein	53	51	52	55	52	57	58	62	66	64
Statistische Unschärfe (\pm)	11	13	7	6	5	6	4	5	10	12

Tabelle 16: Verbot der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Ja	44	54	52	57	61	65	68	71	77	65
Nein	56	46	48	43	39	35	32	29	23	35
Statistische Unschärfe (\pm)	11	13	7	6	5	6	4	5	10	12

9 Stimmenscheid nach Wohnart

Tabelle 17: Zustimmung zur Wohnrauminitiative, nach Wohnart.

	Wohneigentum	Miete	Andere
Ja	30	58	36
Nein	70	42	64
Statistische Unschärfe (\pm)	3	3	23

10 Stimmenscheid nach sexueller Orientierung

Tabelle 18: Zustimmung nach sexueller Orientierung

	Heterosexuell	Homo-, Bisexuell und Andere
Ja	59	83
Nein	41	17
Statistische Unschärfe (\pm)	2	5

11 Argumente für und gegen die Vorlagen

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die BefürworterInnen oder die GegnerInnen einer Vorlage berechnet.

Wohnrauminitiative

Tabelle 19: Welches Argument spricht am ehesten für die Wohnrauminitiative?

	%
Wohnen ist ein Grundbedürfnis, das bezahlbar sein soll. Die Initiative setzt damit nur um, was bereits in der Verfassung steht.	44
Es gibt in der Schweiz zu wenig bezahlbare Wohnungen. Dies würde sich mit dem verstärkten Bau gemeinnütziger Wohnungen ändern.	39
Die Initiative schiebt der Renditespekulation einen Riegel.	13
Keines	2
Ein anderes	2

Tabelle 20: Welches Argument spricht am ehesten gegen die Wohnrauminitiative?

	%
Der Bund soll nicht in die Marktwirtschaft eingreifen.	40
Es gibt genügend bezahlbaren Wohnraum, die Mietbelastung liegt seit Jahren bei einem Fünftel des Einkommens.	24
Sie kommt uns teuer zu stehen: Der Bund müsste 120 Millionen Franken pro Jahr aufwenden, die man besser investieren könnte.	22
Ein anderes	12
Keines	2

Verbot der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung

Tabelle 21: Welches Argument spricht am ehesten für das Verbot der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung?

	%
Niemand darf aufgrund seiner sexuellen Orientierung diskriminiert werden. Gerade in Zeiten von Hate-Speech im Netz ist eine Anpassung nötig.	67
Die ständigen Pöbeleien und Beschimpfungen schlagen auf die Psyche von Homo- und Bisexuellen. Jugendliche, die nicht heterosexuell sind, haben eine bis zu fünfmal höhere Suizidrate.	11
Schwulenhass ist in der Schweiz immer noch salonfähig. Darum muss er einfacher geahndet werden können.	10
Verbale Angriffe gegen Einzelpersonen sind bereits strafbar, nicht aber solche bezogen auf eine ganze Gruppe. Das ist eine Gesetzeslücke.	8
Ein anderes.	3
Keines.	1

Tabelle 22: Welches Argument spricht am ehesten gegen das Verbot der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung?

	%
Gegen Hass gibt es bereits ausreichende Straftatbestände.	35
Minderheiten sind heute schon gleichgestellt. Spezielle Massnahmen sorgen nur dafür, dass sie wieder zu einer Minderheit degradiert werden	21
Die Vorlage würde die Meinungsfreiheit einschränken.	20
Diskriminierung gegen Personen wegen ihrer sexuellen Orientierung ist gesellschaftlich zu Recht schon geächtet, das Gesetz ist unnötig.	14
Die Strafnorm schränkt die Wirtschaftsfreiheit ein: Hotels zum Beispiel sollen selber entscheiden können, welche Gäste sie beherbergen.	5
Ein anderes.	4
Keines.	1

12 Zusatzfrage zur Wohnrauminitiative

Tabelle 23: Eine Stellungnahme im Abstimmungskampf um die Mieterverbandsinitiative lautete: «Wenn Sie nur beschränkte Mittel zur Verfügung haben, müssen Sie halt dorthin ziehen, wo Sie sich eine Wohnung leisten können. Es ist klar, dass nicht jedermann in Zürich wohnen kann.» Stimmen sie dieser Aussage zu?

	%
Ja	26
Eher Ja	25
Eher Nein	16
Nein	29
Weiss nicht	4
Statistische Unschärfe (\pm)	2

13 Zusatzfrage zum Verbot der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung

Tabelle 24: Gehen Sie davon aus, dass ein Ja zur Ausweitung der Anti-Rassismus-Strafnorm auf die sexuelle Orientierung dazu führt, dass körperliche Attacken auf Homo- und Bisexuelle abnehmen werden?

	%
Ja	12
Eher Ja	28
Eher Nein	24
Nein	30
Weiss nicht	6
Statistische Unschärfe (\pm)	2

14 Technische Details

Stichprobe: Die folgenden Resultate basieren auf 10'317 UmfrageteilnehmerInnen (7'574 aus der Deutschschweiz, 2'402 aus der Romandie und 341 aus dem Tessin).

Stichprobenfehler: Wie bei allen gewichteten oder ungewichteten Umfragen weist diese Umfrage einen Fehlerbereich aus. Auf einem α -Niveau von 5% liegt der maximale Fehlerbereich bei dieser Umfrage bei $\pm 2.1\%$ -Punkten für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe.

Erhebungszeitraum: Die Umfrage war vom 6. – 8. Februar 2020 online zugänglich. Die bereinigten Daten wurden mit modellbasierten Analysen ausgewertet (unter Berücksichtigung von demographischen, geographischen und politischen Variablen).

15 Statistische Unschärfe

Jede Schätzung, die auf einer Stichprobe basiert, enthält eine statistische Unschärfe. Der Stichprobenfehler, der für die ganze Umfrage angegeben ist, gilt nur für die Auswertungen der ganzen Stichprobe. Bei Analysen nach Untergruppen (bspw. nach Parteien) ist die Anzahl Antworten kleiner was die statistische Unschärfe vergrössert.

Als Lesebeispiel diskutieren wir unten die Unterstützung des Energiegesetzes gemäss der ersten Umfrage-Welle (siehe Tabelle 25, ursprünglich publiziert im Bericht vom 10. April 2017). Die Unschärfe ist am kleinsten für die deutschsprachige Schweiz, da die meisten Befragten Teil dieser Gruppe sind. Der Stichprobenfehler für die italienische Schweiz ist mit $\pm 10\%$ gross, da deutlich weniger Tessiner an der Umfrage teilgenommen haben. Wie werden diese Ergebnisse nun gelesen? In der Deutschschweiz beträgt die Unterstützung 52% (45% + 7%) und der Stichprobenfehler liegt bei 2%. Hätten wir die Umfrage 100 mal wiederholt, würden wir erwarten, dass bei 95 Umfragen ein Mittelwert zwischen 50% und 54% resultiert. Dieses Intervall (definiert durch den "Unterstützungswert" \pm "Stichprobenfehler") wird als Konfidenzintervall bezeichnet. Je grösser der Stichprobenfehler, desto grösser wird dieses Intervall.

Tabelle 25: Werden Sie das Energiegesetz annehmen? (erste Welle, Bericht 10.4.2017)

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	45	54	47
Eher Ja	7	15	15
Eher Nein	7	5	12
Nein	39	22	21
Habe mich noch nicht entschieden	2	4	5
Statistische Unschärfe (\pm)	2	5	10

Weshalb ist das wichtig? Auf Basis obiger Daten lässt sich gut behaupten, dass die Unterstützung in der Deutschschweiz tiefer liegt als in der Westschweiz. Die selbe Aussage über die Unterstützung in der Westschweiz (69%) und der italienischen Schweiz (62%) wäre aber nicht zulässig. Für die Westschweiz ist die untere Grenze des Konfidenzintervalls bei 64% (die obere bei 74%), während die obere Grenze für die italienische Schweiz bei 72% liegt (und die untere bei 52%). Die beiden Konfidenzintervalle überlappen sich also und es ist daher kein signifikanter Unterschied zwischen der Unterstützung in der Westschweiz und der italienischen Schweiz festzumachen. Anders gesagt: Nichts in den Daten weist darauf hin, dass die Unterstützung in der Westschweiz tatsächlich höher ist als in der italienischen Schweiz.¹ Die angegebenen statistische Unschärfe erlaubt es also zu beurteilen, bei welchen Vergleichen man von Unterschieden in der Unterstützung gesprochen werden kann und welche innerhalb der Unschärfe liegen.

¹Dies ist eine konservative Annäherung - korrekterweise ist dieser Unterschied dann nicht signifikant, falls die Differenz der beiden Mittelwerte kleiner als 1.96 mal die Quadratwurzel der Summe der quadrierten Stichprobenfehler ist. Die Regel oben ist aber einfach in der Anwendung und konservativ, d.h. man behauptet nie fälschlicherweise, dass ein Unterschied existiert, wenn er nicht signifikant ist.

Konzeption und Durchführung der 20-Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfrage

Die vorliegende Umfrage wurde von der LeeWas GmbH in Zusammenarbeit mit 20 Minuten und Tamedia entwickelt und durchgeführt. Die LeeWas GmbH ist auf Umfragen und datengestützte Serviceleistungen spezialisiert.

LeeWas GmbH

LeeWas wurde von Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen als Spinoff ihrer gemeinsamen Forschungstätigkeit gegründet. Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen beschäftigen sich seit Jahren mit den modernsten Methoden der Umfrageforschung und haben dazu auch in führenden wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert. www.leewas.ch

Autoren

Lucas Leemann ist Assistenzprofessor an der Universität Zürich. Vorher hat er am University College London und an der University of Essex gearbeitet. Er hat seine Doktorarbeit an der Columbia Universität geschrieben und unterrichtet komplexe statistische Anwendungen an verschiedenen Universitäten (University College London, Essex, Zürich, Waseda Tokio, Wien).

Fabio Wasserfallen ist Professor für Europäische Politik an der Universität Bern. Zuvor war er Professor für Vergleichende Politikwissenschaft an der Zeppelin Universität, assoziierter Professor für Politische Ökonomie an der Universität Salzburg, Gastprofessor für Politische Theorie an der Universität Zürich und als Research Fellow für jeweils einjährige Forschungsaufenthalte in Harvard und Princeton.

Thomas Willi ist Doktorand am Lehrstuhl für Methoden des politikwissenschaftlichen Instituts der Universität Zürich. Er schreibt seine Dissertation im Bereich des politischen Verhaltens mit einem Schwerpunkt auf statistischen Modellen sowie Datenvisualisierung.

Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung oder allfällige Verbesserungsvorschläge und Ideen. Senden Sie eine E-mail an info@leewas.ch.